

Laudatio Gleichstellungspreis 2016

von Dr. Christel Hornstein, Gleichstellungsbeauftragte der Bergischen Universität, anlässlich der Verleihung des Gleichstellungspreises an das IZWT in der Senatssitzung vom 13. Juli 2016

Liebe Preisträger, liebe Senatsmitglieder und Gäste,

anlässlich unseres 10-jährigen Jubiläums ist es mir eine ganz besondere Ehre und Freude, mit einer kleinen Laudatio die Verleihung des Gleichstellungspreises einzuleiten. Er geht in diesem Jahr an das Interdisziplinäre Zentrum für Wissenschafts- und Technikforschung (IZWT), vertreten durch seinen geschäftsführenden Leiter Prof. Dr. Volker Remmert und die stellvertretende Leiterin Prof. Dr. Heike Weber. Beide begrüße ich ganz herzlich und erlaube mir noch die Bemerkung, dass es nicht ganz einfach war, das umfassende Leistungsspektrum auf ein senatsverträgliches Zeitniveau zu reduzieren.

Also hier das Ergebnis meiner Bemühungen:

Die Beiträge des IZWT zu Gleichstellung und dem Ziel, mehr Gendergerechtigkeit im universitären Alltag und in der Forschung zu verwirklichen, erstrecken sich auf unterschiedliche Felder und umfassen strukturelle Maßnahmen (u.a. Etablierung einer genderbezogenen Professur; Bestückung der Bibliothek mit Literatur zu Gender und Wissenschafts-/Technikforschung; Selbstverpflichtung zur Berücksichtigung von Genderfragen in Forschung und Lehre) ebenso wie innovative Vernetzungsprojekte (z.B. Workshop für den Nachwuchs auf dem Feld von Geschlechtergeschichte). Das Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro soll dazu dienen, die historische und sozialwissenschaftliche Forschung zu Geschlecht und Arbeit über einen Workshop (mit Publikation) voranzubringen und so auch den Standort Wuppertal als Ort der historischen Forschung zu Gender, Wissenschaft und Technik weiter zu stärken.

Das IZWT ist 2005 als zentrale Einrichtung der BUW gegründet worden mit dem Ziel, neue Forschungsperspektiven in Zusammenarbeit mit den Fachdisziplinen zu eröffnen, wobei der Fokus auf der Analyse der Entwicklung und Struktur von Wissenschaft und Technik liegt.

Im Sommer 2012 ist es im Rahmen von Bleibeverhandlungen (Remmert) gelungen, die Zusage des Rektorats zur Einrichtung einer Juniorprofessur für historische Wissenschafts- und Technikforschung und Geschlechtergeschichte zu erwirken. Seit April 2013 forscht und lehrt Heike Weber als Juniorprofessorin für historische Wissenschafts- und Technikforschung und Geschlechtergeschichte am IZWT und seit Oktober 2014 ist sie im Rahmen von Rufabwehrverhandlungen dauerhaft als Professorin (W 2) für Technik- und Umweltgeschichte unter besonderer Berücksichtigung von Gender-Aspekten an unserer Universität tätig. Diese Maßnahme erfolgte auf Initiative des IZWT und hat bewirkt, dass erstmalig eine Dauerprofessur mit einer Genderteildomination besetzt werden konnte.

Das IZWT hat jedoch mit der Berufung von Frau Weber nicht nur Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in akademischen Spitzenpositionen ergriffen, sondern in den letzten Jahren auch im Bereich der wissenschaftlichen Beschäftigten stark auf die Förderung von Frauen gesetzt, deren Anteil derzeit weit über 50 % liegt. Mit der Einstellung von Mathis Nolte ist es gelungen, die übliche Rubrizierung von Gender als „Frauenfrage“ und Angelegenheit der Forscherinnen zu durchbrechen: Er promoviert zu Prothetik und Geschlecht seit dem späten 19. Jahrhundert und wird die Genderforschung im Interdisziplinären Zentrum stärken.

Im Bereich der Lehre sind beispielsweise die Veranstaltungen von Dr. Vanessa Cirkel-Bartelt zu nennen, in denen wiederholt genderbezogene Themen bearbeitet werden. Heike Weber bietet inzwischen jedes Semester eine gendertheoretisch ausgerichtete Lehrveranstaltung an. Der von ihr ausgerichtete Vorlesungszyklus zu Technik- und Umweltgeschichte trägt Gender nicht dezidiert im Titel, geht aber auf die unterschiedlichen Lebens- und Arbeitswelten von Männern und Frauen ein. Des Weiteren wurde im SS 2014 eine Ringvorlesung zu „Geschlecht als Perspektive: Wissenschafts- und Technikforschung im Umbruch?“ durchgeführt; diese brachte einschlägige Forscherinnen im Feld von Gender und Mobilitäts-, Umwelt-, Physik- und Technikgeschichte als Vortragende an die BUW.

Parallel zu diesen Lehrangeboten hat das IZWT aus Eigenmitteln die Bibliotheksbestände um wichtige Literaturtitel zu Gender aus den einschlägigen Bereichen ergänzt. Insgesamt wurden rund einhundert Buchtitel angeschafft.

In dem skizzierten Engagement spiegelt sich die Tatsache, dass es dem Preisträger ein vorrangiges Anliegen ist, der gendertheoretisch fundierten Reflexion über Wissens- und Kulturgeschichte der Naturwissenschaften und Technik eine zentrale Position zu verschaffen. Auf Basis dieser Überzeugung wurde im Dezember 2013 eine entsprechende Satzungsänderung beschlossen, die die bisherigen Kernbereiche Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsphilosophie sowohl durch die Wissenschaftssoziologie erweitert als auch explizit eine kritische Reflexion von Gender in Wissenschaft und Technik in sein Spektrum aufnimmt.

Mit dieser Satzungsänderung ist zudem die Selbstverpflichtung verbunden, in Zukunft pro Semester eine genderbezogene Lehrveranstaltung anzubieten und in den Kolloquien ebenfalls stets mindestens einen die Genderdimension reflektierenden Vortrag zu integrieren sowie insgesamt bei den Veranstaltungen neben dem Thema Gender auch Sprecherinnen stärker zu berücksichtigen. So wurden z.B. im WS 2015/16 vier der insgesamt sechs Vorträge im IZWT-Kolloquium von Forscherinnen gehalten.

Langfristig wird darauf abgezielt, interdisziplinäre Lehre zwischen den Bereichen Technikgeschichte und Ingenieurwissenschaften abzuhalten und dabei die fundamentale Rolle von Gender bei Technikgestaltung und Techniknutzung zu thematisieren. Dazu fand im WS 2015/16 ein erstes Seminar zur „Geschichte der Elektromobilität“ statt, gemeinsam von Heike Weber und Benedikt Schmülling (Arbeitsgebiet Elektromobilität, Fakultät für

Elektrotechnik, Informationstechnik und Medientechnik) getragen. Geplant ist, an solche interdisziplinären Veranstaltungen eine „Gender Lecture“ anzudocken, die sich über die Jahre hinweg als universitätsübergreifende Einrichtung entwickeln soll.

Im Bereich der Forschung und Nachwuchsförderung wird vor allem Heike Weber das satzungsgemäße Ziel des IZWT der kritischen Reflexion von Gender in Wissenschaft und Technik verfolgen. Im Oktober 2014 fand hierzu der Nachwuchsworkshop „Gender in der Medizin-, Wissenschafts- und Technikgeschichte“ statt, der in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für die Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik e.V. (DGGMNT) veranstaltet wurde. Er bot zudem Gelegenheit zur Vernetzung mit etablierten Genderforscherinnen und –forschern und zur Klärung anstehender Karriereschritte und Veröffentlichungsstrategien.

Mit dem Preisgeld möchte das IZWT seine Aktivitäten in Forschung und Nachwuchsförderung intensivieren und so auch die Sichtbarkeit der BUW als Standort für Geschlechtergeschichte erhöhen. Konkret ist für 2017 geplant, unter Federführung von Heike Weber einen europäisch ausgerichteten Workshop zum Thema „Arbeit, Gender, Raum“ zu veranstalten, der in einer englischsprachigen Publikation münden soll. Dieser Workshop entwickelt Forschungsansätze von ihr weiter mit dem Ziel, klassische Genderansätze der Arbeiter/innen- und Technikgeschichte mit Perspektiven der Gender Studies sowie aktuellen Forschungen zur Care- Arbeit bzw. Care-Ökonomie zusammen zu bringen.

Die Bergische Universität hat sich dafür entschieden, einen Leistungsmarker im Genderforschungsbereich der Technik- und Wissenschaftsgeschichte zu setzen, was strategisch gesehen einen wichtigen Vorsprung im Wettbewerb um die besten Ideen, Konzepte und Köpfe bedeuten könnte. Nutzen wir ihn!

In diesem Sinne wünsche ich dem IZWT und seinen Mitgliedern weiterhin viel Erfolg.